

# Im Leihwagen zum Pflegekunden stromern

Casekontakt  
Ausgabe 46 / 14.11.2014

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Bremen geht beim Fuhrparkmanagement neue Wege: Mit Mietfahrzeugen sollen die Stoßzeiten im Pflegeablauf ideal aufgefangen werden. Im Einsatz sind dabei Elektro-Mobile.

VON STEFAN BLOCK

**Bremen //** Mobilität ist eine der Grundsäulen in der Planung der Pflege zu Hause. Von kurzen städtischen Strecken bis hin zu längeren Anfahrten über Land gibt es alle möglichen Anforderungen. Touren mit 20 und mehr Einsätzen sind normal. Daraus ergeben sich auch die grundlegenden Anforderungen an die Pflegefahrzeuge:

- Wendige, kleine PKW mit einfacher Bedienung und guten Fahr- und Parkeigenschaften sind gefragt.
- Die Ausstattung sollte einem Arbeitsort entsprechen: es braucht Servolenkung, Klimaanlage, leichte Bedienfelder, bei Bedarf Navigationssystem und bequeme Sitze sowie einen guten Einstieg.
- Die Fahrzeuge sollten wirtschaftlich sein, also einen geringen Energieverbrauch und geringe Wartungsanfälligkeit bieten.
- Umweltschutz: Auch Pflegeunternehmen tragen Verantwortung für das Umfeld und die Umwelt, in der sie agieren.

Daneben gilt es, die Pflegekräfte persönlich „abzuholen“ und ihnen etwas Besonderes zu bieten. Zunehmend sind die Gewinnung und der Erhalt motivierter Mitarbeiter zentrale Herausforderungen der Pflegeunternehmen. Wie lassen sich aber nun die organisatorischen und persönlichen Anforderungen verbinden?

Seit mehr als 40 Jahren ist der ASB in Bremen mit der häuslichen Pflege im Einsatz. Dazu werden öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder, Pedelecs, Dienstwagen (Benziner und E-Smarts) und auch private Autos gegen Zahlung von 30 Cent je gefahrenen Kilometer eingesetzt.

Ein zentrales Problem ist der ungleich über den Tag verteilte Mobilitätsbedarf. Vormittags werden

fast doppelt so viele Touren gefahren wie zu anderen Tageszeiten, wodurch eine eigene Flotte ab der Mittagszeit oftmals zu groß ist. Eine private Nutzung ist aus steuerlichen Gründen beim ASB als gemeinnützigem Träger mit aktuell 109 versicherungspflichtig Beschäftigten zu teuer. Daher wird aktuell ein neues Modell getestet:

Es wird ein Mietfahrzeug eingesetzt. Dieses kann zentral online reserviert und dann gezielt von den Pflegekräften genutzt werden. Die Kosten werden über eine Stundenpauschale zzgl. eines kleinen Kilometeraufschlages berechnet. Der Clou ist jedoch, dass ASB-Mitarbeiter sich bevorzugt und mit sehr günstigen Konditionen beim Mobilitätsanbieter „Move About“ als Nutzer registrieren können. Sie erhalten dann einen Onlinezugang für die Buchungsseite, ein elektronisches Siegel auf dem Führerschein oder eine Zugangskarte und können damit die gesamte Leih-



Foto: Dieter Sell

**// Ein zentrales Problem ist der ungleich über den Tag verteilte Mobilitätsbedarf //**

STEFAN BLOCK



Fühlen sich sichtlich wohl in den E-Smarts: zwei Mitarbeiterinnen des ASB Bremen. Rituale im Umgang mit der Ladesäule sind sehr wichtig. Keine Pause am Stammpplatz ohne Ladevorgang (kleines Foto).



Fotos: ASB Bremen

flotte in ganz Bremen und anderen Städten nutzen.

„Move About“ hat sich auf den Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge in öffentlichen und privaten Fuhrparks spezialisiert. Bei der Buchung wird zwischen dienstlichen und privaten Fahrten unterschieden, somit ist auch eine Nutzung in der Freizeit oder im Urlaub möglich. Zu dieser Flotte gehören neben den beim ASB bereits bewährten E-Smarts auch größere und variable Elektrofahrzeuge von Nissan, Mitsubishi und Peugeot sowie eine Auswahl an Fahrrädern, Pedelecs und elektrisch unterstützten Lastenrädern.

## Privatleute fragen zu anderen Zeiten nach als Pflegedienste

Das ist aus Sicht von Markus Spiekermann als Projektleiter und Prokurist von „Move About“ in Bremen ein wesentlicher Schritt in die Zukunft. Ihm geht es um ganzheitliche Mobilitäts- und Energiekonzepte und nicht um kurzfristige Effekte. „Das Geschäftsmodell, in Kooperation mit Pflegediensten auch Mietfahrzeuge einzusetzen, sehe ich als Zukunftsmodell“, so Spiekermann.

Privatleute würden die Fahrzeuge überlicherweise zu anderen Zeiten nachfragen als Pflegedienste. Somit könnten die Fahrzeuge besser ausgelastet und damit preiswerter angeboten werden. Spiekermanns Unternehmen begleitet dazu mit der RWTH Aachen und weiteren Partnern auch in Berlin ein wissenschaftliches Projekt mit dem evangelischen Johannisstift, wo bereits fünf E-Fahrzeuge im Einsatz für die häusliche Pflege sind.

Gerade in einer Fahrradstadt wie Bremen sind neue Mobilitätskonzepte gut angesiedelt. Viele junge Mitarbeiter haben kein eigenes Auto mehr. Da sind Mietmodelle mit einem vielfältigen Nutzangebot eine gute Möglichkeit der Bindung.

Auch betriebswirtschaftlich zeigen sich die unterschiedlichen Wege der Mobilität attraktiv:

- Die Kosten für die aktuell 25 Benziner im ASB-Fuhrpark liegen je Kilometer bei einer Vollkostenrechnung zwischen 0,26 und 0,60 Euro. Der Durchschnitt liegt bei etwa 0,33 Euro je Kilometer. Im Zeitraum Januar bis September 2014 wurden mit

diesen Fahrzeugen insgesamt 287 000 Kilometer gefahren.

- Die kompletten Kosten für die drei eigenen E-Smarts liegen aktuell bei 0,15 / 0,18 / 0,26 Euro. Die Fahrleistungen lagen von Januar bis September bei 47 307 Kilometer.
- Die ersten vier Monate Nutzung des Mietfahrzeugs lagen bei monatlichen Kosten in Höhe von 266,12 Euro ebenfalls im überschaubaren Bereich. Dabei könnte das Fahrzeug jedoch noch deutlich effektiver genutzt werden.

Die Mobilität bleibt eine zentrale Herausforderung an das Management der ambulanten Pflege, und die Vielfalt in den Lösungsansätzen wird ein Schlüssel für den Erfolg darstellen.

Stefan Block ist Geschäftsführer der ASB Ambulante Pflege GmbH in Bremen.  
sbl@asb-bremen.de

Lesen Sie zum Thema Elektro-Mobilität auch den Artikel auf Seite 12 unten.